

Die neue Finanzierung steht

Mit den Bauarbeiten für das Sigristenhaus Illgau soll im März 2025 gestartet werden.



Diese Ansicht links wird bald der Vergangenheit angehören: Das Posthaus (links) und das Dörflihaus (rechts) werden durch zweckdienliche Neubauten (Visualisierung rechts) ersetzt, das Sigristenhaus wird als Juwel erhalten bleiben.



Bilder: Josias Clavadetscher / PD

Josias Clavadetscher

Jetzt stehen die Signale auf Grün. Nach umfangreichen weiteren Abklärungen, Überarbeitungen und zähem Vorankommen kann das Projekt Sigristenhaus in Illgau nun umgesetzt werden.

Dies wurde an der Aktionärsversammlung vom Samstag ziemlich deutlich. Dabei handelte es sich um die erste Publikumsversammlung der Aktionäre überhaupt, da bis vor einem Jahr die Gemeinde Illgau alleinige Aktionärin gewesen war und damit die GV jeweils ratsintern abhalten konnte.

Verwaltungsratspräsident Othmar Reichmuth hoffte, dass dies nicht nur die erste, sondern gleichzeitig auch die letzte Aktionärsversammlung im alten Sigristenhaus sein sollte. Denn die Baubewilligung liegt vor, nach der Fasnacht 2025 ist der Baustart geplant, im

Herbst 2026 soll das Projekt abgeschlossen werden.

Attraktive Kombination von Alt und Neu

Das Bauprojekt sieht vor, dass das 1774 erbaute und denkmalgeschützte Sigristenhaus unverändert bestehen bleibt, aber innen saniert wird. Das daneben liegende Dörflihaus und das Posthaus werden durch Neubauten ersetzt und mit dem Sigristenhaus verbunden. Das Restaurant bleibt erhalten, erhält ergänzend aber einen Saal für rund 100 Gäste, eine Loggia, vier Hotelzimmer und zwei kleine Wohnungen. Im Erdgeschoss werden ein Mehrzweckraum und ein kleines Ortsmuseum realisiert. Das Sigristenhaus wird so seiner angestammten Funktion als Dorfzentrum weiterhin gerecht.

Dass jetzt Schwung in die Sache gekommen ist, hängt mit der vollständi-

gen Überarbeitung der Finanzierung zusammen. Diese ist notwendig geworden, weil aufgrund der Verzögerungen, auch bedingt durch Corona, die Baukosten plötzlich eine halbe Million über den Kostenvoranschlag gestiegen sind. Dies bei gleichzeitig steigenden Hypothekenzinsen.

Auch informierte Verwaltungsratspräsident Reichmuth, dass das geplante Fundraising, die bisherige Aktienzeichnung und die Ä-fonds-perdu-Beiträge nicht wie erhofft geflossen sind. Darum sind nun diese Erwartungen zurückgeschraubt worden.

Der neue Finanzierungsplan sieht nun vor, dass neben dem angestammten Aktienkapital der Gemeinde von 1,02 Mio. Franken ein Aktienkapital von 500 000 Franken von privaten Zeichnern beschafft werden kann, weitere 800 000 Franken als Ä-fonds-perdu-Beiträge und 1,2 Mio. Franken auf

dem Kreditweg. Zusammen mit dem von der Gemeinde im März bewilligten Investitionsbeitrag von 3,5 Mio. Franken kann so Kapital von mehr als 7 Mio. Franken realisiert werden. Damit kann das Projekt so finanziert werden, dass ein selbsttragender Betrieb möglich sein wird.

Aktienkapital weiter aufgestockt

Um diese Finanzierung so zu verankern, hat der Verwaltungsrat eine Anpassung des Aktienkapitals beantragt. Die Aktionäre haben dem zugestimmt, sodass im Zeitraum der nächsten fünf Jahre das Aktienkapital in beliebigen Tranchen von 1,26 auf neu 1,89 Mio. Franken erhöht werden kann. Dazu können 3150 neue Namensaktien zu 200 Franken am Markt zur Zeichnung aufgelegt werden. Damit bleibt die Gemeinde, welche am meisten investie-

ren wird, auch weiterhin Mehrheitsaktionärin.

Bei einem Umsatz von 426 000 Franken hat die Sigristenhaus AG letztes Jahr einen kleinen Gewinn von 5700 Franken erzielt. Damit ist der Taucher während den Corona-Jahren wieder überwunden, und der Verlustvortrag konnte auf 86 000 Franken reduziert werden.

Zwei Neue im Verwaltungsrat

Bei den Wahlen blieb das bisherige Team weitgehend beieinander, um das Neubauprojekt durchzuziehen. Für den Verwaltungsrat wiederum bestätigt wurden so Präsident Othmar Reichmuth, Aktuar Peter Rickenbacher sowie die Verwaltungsrätinnen und -räte Markus Bürgler, Alfred Heinzer, Hansruedi Hubli, Sandra Betschart und Daniel Schelbert, alle Illgau. Zurückgetreten sind Finanzchef Heiner Suter und als Vertretung des Gemeinderats Agi Bürgler.

Neu in den Verwaltungsrat gewählt worden sind Nadja Betschart, die neue Finanzchefin der Gemeinde, und Andreas Herger aus der Tourismusbranche. Für die verschiedenen Aufgaben konstituiert sich der Verwaltungsrat selber.

Statuten an Aktienrecht angepasst

Bei dieser Gelegenheit sind auch die bisherigen Statuten einstimmig ans neue Aktienrecht angepasst worden. In erster Linie handelte es sich um formale Anpassungen. Zum Beispiel, dass künftig Einladungen digital erfolgen oder im Notfall, gemäss den Corona-Erfahrungen, auch virtuelle Aktionärsversammlungen möglich sind.

Ingenbohl am Klostermarkt in Zürich

Ingenbohl/Einsiedeln Am Freitag und Samstag, 14. und 15. Juni, findet in der grossen Halle des Hauptbahnhofs Zürich zum zweiten Mal der Klostermarkt Zürich statt. Mit dabei sind auch zwei Klöster aus dem Kanton Schwyz: die Benediktinerabtei Einsiedeln und das Kloster Ingenbohl. Einsiedeln vertritt dabei den bedeutendsten Pilgerort der Schweiz, Ingenbohl die grösste Schwesterngemeinschaft der Schweiz. Gesamthaft sind mehr als zwanzig Klöster und Ordensgemeinschaften vertreten.

Das Kloster Einsiedeln wird in Zürich an seinem Marktstand mit Wein, Karten, Büchern, Kerzen und Drechselarbeiten vertreten sein, Ingenbohl mit Kunstkarten, Printmaterial, Stricksachen und Kerzen. Auch präsentieren die Klöster ihre Tätigkeiten, ihre Gemeinschaften und viel Kunsthandwerk. Daneben werden laufend Attraktionen und Veranstaltungen angeboten, auch Livemusik und Auftritte der Schweizergarde in Uniform.

Einsiedler initiierte den Klostermarkt

Der Klostermarkt findet zum zweiten Mal statt. Den Anstoss dazu hat vor einem Jahr der Einsiedler Pater Thomas Fässler gegeben, der sich vom jährlichen Klostermarkt in St. Maurice im Wallis hat inspirieren lassen. Der Markt ist auf ausgesprochen reges Interesse gestossen, gerade auch als Ruhepol inmitten des hektischen Bahnhofbetriebs. Das Patronat hat die Konferenz der Ordensgemeinschaften der Schweiz (Kovos). (cj)

Rundgang durch den Biohof lockte viel Volk an

Am Wochenende öffneten Bauernfamilien in der ganzen Schweiz die Hoftüren. Auch der Biohof Fluofeld lud Gäste zu einem Hofrundgang ein. Eine optimale Gelegenheit, zu zeigen, wie Lebensmittel angebaut werden.



Das Zelt füllte sich am Samstag und am Sonntag mit den Besuchenden.

Sarah Zimmermann

Von Gross und Klein wurden an diesem Wochenende viele Fragen gestellt: Wie viele Eier legen 4000 Hühner in der Woche? Wie viel Wasser ist notwendig, um 1 Kilo Tomaten zu produzieren? Der Biohof Fluofeld in Oberarth bot einen spannenden und lehrreichen Einblick ins Hofleben.

Der Biohof ist sehr vielseitig in der Produktion, so vertreibt er Gemüse,

Früchte, Beeren, Weide-Beef, Hühnerfleisch und vieles mehr. Ein substanzieller Anteil wird an Grossverteiler geliefert, rund 10 Prozent der Produkte werden im eigenen Hofladen verkauft, und 30 Prozent an gehen andere Verkaufsstellen in der Schweiz.

Anita und Michael Reichmuth-Caduff leiten den Hof in der dritten Generation und haben mittlerweile über 40 Angestellte. Was mit einem kleinen, typischen Bauernhof begann, umfasst



Auf dem Hofrundgang in Oberarth ergaben sich interessante Gespräche.

Bilder: Sarah Zimmermann

heute 30 ha Gemüse, 2 ha Beeren, 2 ha Obst, 4 ha Kartoffeln und 1 ha Dinkel. Der Rundgang führte durch all diese Felder, wo diverse Einblicke präsentiert wurden.

Mit interessant gestalteten Beschreibungen wurde den Besuchenden etwas übers Produkt erzählt, aber auch viele Mitarbeitende waren anwesend, welche ihr grosses Wissen teilten. Die 40 Mitarbeitenden werden am Mittag auf dem Hof jeweils von Koch Reto Fust

mit hofeigenen Produkten verköstigt. Am Wochenende konnten auch die Besuchenden Fusts Kochkunst einmal probieren.

Auf dem Gelände hatte es neben einem grossen Zelt auch eine Hüpfburg. Das «Horseshoe»-Team half mit einem leckeren Catering aus. Von diesem aufwendig organisierten Wochenende wurden viele Besuchende ange-lockt, das Zelt war voll und die Familie Reichmuth glücklich.